

Kurzinformation **über Probleme an der Zentralen Kläranlage Prag** (Information der tschechischen Delegation in der Arbeitsgruppe H)

In der zweiten Novemberhälfte 2007 registrierte der Betreiber der Zentralen Kläranlage in Prag (die Aktiengesellschaft Pražské vodovody a kanalizace, a. s. – im Weiteren nur PVK) deutlich erhöhte Mengen abfiltrierbarer Stoffe (darüber hinaus mit einem hohen Gehalt an anorganischen Stoffen) im Abwasser am Zulauf der Kläranlage. Der Schlamm in den primären Absetzbecken begann sich übermäßig zu verdicken und der Gehalt an organischen Stoffen im Schlamm, der in die Faulbehälter gepumpt wird, begann deutlich zurückzugehen. Durch die Mitarbeiter von PVK wurde eine eingehende Untersuchung des Kanalnetzes durchgeführt und eine Quelle mit einem hohen Gehalt an abfiltrierbaren Stoffen ermittelt.

Im Dezember 2007 vermehrten sich die Betriebsprobleme in der Schlammwirtschaft in der Zentralen Kläranlage allmählich, bisher jedoch ohne schwerwiegende Auswirkungen auf die Qualitätsparameter des eingeleiteten Abwassers. Eine deutlichere Verschlechterung des Schlammbetriebs wurde Anfang 2008 verzeichnet: das geklärte Abwasser war durch abfiltrierbare Stoffe getrübt und grauschwarz verfärbt.

Die dargestellte Überschreitung der Grenzwerte für abfiltrierbare Stoffe wirkte sich jedoch kaum auf die Gewässergüte der Moldau aus, denn die eingeleiteten Abwässer werden im Fluss erheblich verdünnt. Eine weitere beträchtliche Verdünnung erfolgt an der Einmündung der Moldau in die Elbe bei Mělník sowie an Zusammenflüssen mit weiteren Nebenflüssen. Darüber hinaus setzten sich sämtliche in die Moldau eingeleitete abfiltrierbare Stoffe noch auf dem tschechischen Gebiet ab. Aus diesen Gründen konnte dieses Ereignis die Gewässergüte der Elbe auf deutschem Gebiet keineswegs beeinträchtigen.